



BESUCH IN BREMEN

Unser kurzer, intensiver Aufenthalt in der Hansestadt Bremen im Oktober 2018

BREMEN

Bisher assoziierten wir mit Bremen Begriffe wie Hansestadt, Fußball und die meist vielbefahrene Autobahn A1, wenn wir über viele Jahre mal wieder Richtung Hamburg und Dänemark schnöde vorbeigefahren sind.

Nach unserem Besuch müssen wir sagen: Ein fataler Fehler!

Unabhängig davon, dass wir sehr herzlich aufgenommen und gleich mit Kaffee und Kuchen sehr freundlich begrüßt wurden, haben wir Bremen bei einem geschichtsträchtigen Stadtrundgang von einer bisher unbekannten Schönheit erlebt, auch wenn wir vieles nur im Schweinsgalopp erkunden konnten, um im Bild des Denkmals mit dem Schweinehirten zu bleiben.

Allen, die noch nicht in Bremen waren, können wir nur raten:
Fahrt mal hin und nicht nur vorbei!



In der Lloydpassage werden wir mit großformatigen Liebesbotschaften auf bayerischen Lebkuchenherzen empfangen.

MARKTPLATZ

Rund um den wunderschönen historischen Marktplatz erleben wir ein großartiges Ensemble grandioser Bürgerhäuser.

Hanseatisch schön stellt sich dieser Marktplatz dar und strahlt eine ruhige und sehr angenehme Atmosphäre aus.

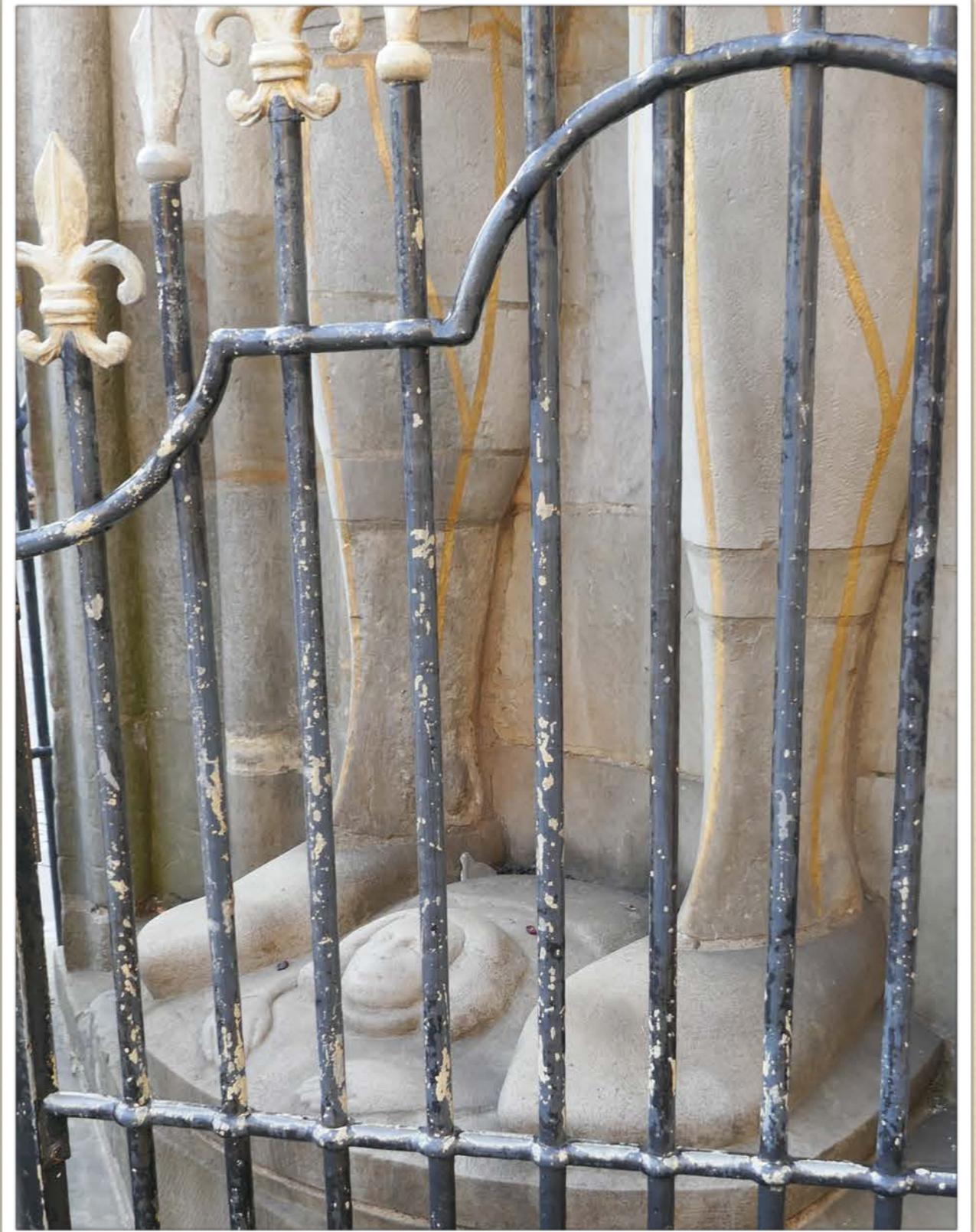
Nicht so richtig ins Bild passen will das Haus der Bremer Bürgerschaft neben dem altehrwürdigen Rathaus, das zum Weltkulturerbe zählt.

Aber an diesen eklatanten Stilbruch haben die Bremer sich wahrscheinlich schon längst gewöhnt.

Dem besonderen Ambiente dieses schönen Platzes mit den umrahmenden alten Kaufmannshäusern kann man sich jedenfalls nicht entziehen.



Sinnbild der Freiheit der Stadt Bremen ist der Bremer Roland auf dem großen Marktplatz.



Unscheinbar zwischen den Füßen des Bremer Rolands kauert ein lahmer Krüppel. Der Legende nach verdankt die Stadt Bremen der unerwarteten Behändigung dieses Krüppels noch heute den Besitz der großen Bürgerweide.



Mit seinen vielen schönen historischen Gebäude zählt der Bremer Marktplatz zu den schönsten Europas. Unsere engagierte Reiseführerin Anita führt uns mit vielen Informationen durch die Stadt.



Die prachtvollen Backsteinhäuser am Markt spiegeln mit ihren schönen Fassaden und eindrucksvollen Giebel auch heute noch den früheren Glanz und Reichtum der alten Hansestadt wieder.



Im Schatten des mächtigen Doms befindet sich im Keller des Rathauses der Bremer Ratskeller. Der unscheinbare Eingang zu den großen historischen Gewölben befindet sich rechts des Portals.



Neben dem Rathaus ragen die mächtigen Türme des Petri Doms auf, der das älteste Gebäude der Stadt ist.



Der Dom St.Petri prägt das Stadtbild. Leider hatten wir keine Zeit zur Innenbesichtigung.
Rechts unten das prächtige Portal des Doms und darüber das backsteinerne Südostportal des Alten Rathauses.



Der Marcusbrunnen auf dem Liebfrauenkirchhof ist ein ruhiges Plätzchen zum Verweilen in der Altstadt

BÖTTCHERGASSE

Früher lebten in der Böttcherstraße die Fassmacher, deren Berufsbezeichnung sich vom Ausdruck „Bottich“ für Fass herleitet.

Heute sind in der kleinen Gasse Kunst und Kunsthandwerk zuhause.

Anfang des 20. Jahrhunderts begann der Bremer Kaffeekaufmann Ludwig Roselius damit, nach und nach die Häuser der verfallenen Straße anzukaufen.

Heute ist die Böttchergasse ein 110 m langes Gesamtkunstwerk, erbaut in den 1920er Jahren mit Läden und Gastronomie, mit Museen, Werkstätten und dem Glockenspiel.

Nicht zu vergessen ist der einmalige Brunnen der „Sieben Faulen“, um die sich eine besondere Geschichte rankt.



Hier ist der prachtvolle Eingang zur nur 100m langen Böttchergasse mit dem goldenen Lichtbringer. In den roten Backsteinbauten dieser romantischen Straße befinden sich viele Lokale und kleine Geschäfte.



Zu dem außergewöhnlichen Brunnen der sieben Faulen gibt es eine interessante Geschichte. Die Bonbonmanufaktur direkt hinter dem Brunnen sollte auch nicht unbeachtet bleiben.



Die Böttchergasse als ehemaliges Zentrum der Handwerker gilt als heimliche Hauptstrasse Bremens.
Das prachtvolle Glockenspiel haben später nur aus der Ferne gehört.

BREMER STADTMUSIKANTEN

Das mit Abstand bekannteste Wahrzeichen der Hansestadt sind die Bremer Stadtmusikanten.

Eine Bronzestatue von Gerhard Marcks erinnert an der linken Seite des Rathauses an das beliebte Märchen der Brüder Grimm.

Diese Statue wurde erst 1953 geschaffen.

Esel, Hund, Katze und Hahn machten sich der Geschichte nach einst auf in die Stadt an der Weser, um hier ein besseres Leben zu finden.



Das Wahrzeichen der Stadt - Die Bremer Stadtmusikanten.
Der Esel lässt sich offenbar gern an die Füße fassen und wird gern an der Nase gekraut.

DER SCHNOOR

Seinen Namen verdankt der Schnoor den kleinen, pittoresken Häusern, die sich wie Perlen auf der Schnur aneinanderreihen, denn „Schnoor“ ist das niederdeutsche Wort für Schnur.

Der Schnoor ist Bremens ältester Stadtteil mit denkmalgeschützten Häusern und autofreien Gassen, in dem es viel zu erleben und entdecken gibt.

In diesem mittelalterlichen Viertel der Fischer und Seeleute wohnen und arbeiten heute viele Künstler, Kunsthandwerker.

Wir erleben eine bunte Mischung aus originellen Läden und Erlebnisgastronomie, die zum Bummeln und Schlemmen einlädt und uns sehr anspricht.



Anita macht sich als Reiseführerin alle Mühe uns die Schönheiten „Ihrer“ Stadt näher zu bringen.



In der wunderbaren Atmosphäre der alten Gassen mit viel hanseatischer Geschichte und Tradition fühlen wir uns wohl.



Schnell werden wir im Schnoorviertel von Anita noch mit ein paar lokalen Leckereien verwöhnt, in dem auch ganzjährig der Weihnachtsmann täglich grüßt. Nun ja, Lebkuchen gibt es ja auch schon längst überall zu kaufen.



Die lauschigen Plätze im Schnoor wirken tatsächlich sehr einladend. Da hat man schon Lust Platz zu nehmen.



Die kunsthandwerklich gestalteten Katzen sitzen schon gemütlich beisammen...



Dem plattdeutschen Bremer Dichter Georg Droste wurde im Schnoor ein besonderes Denkmal gesetzt.



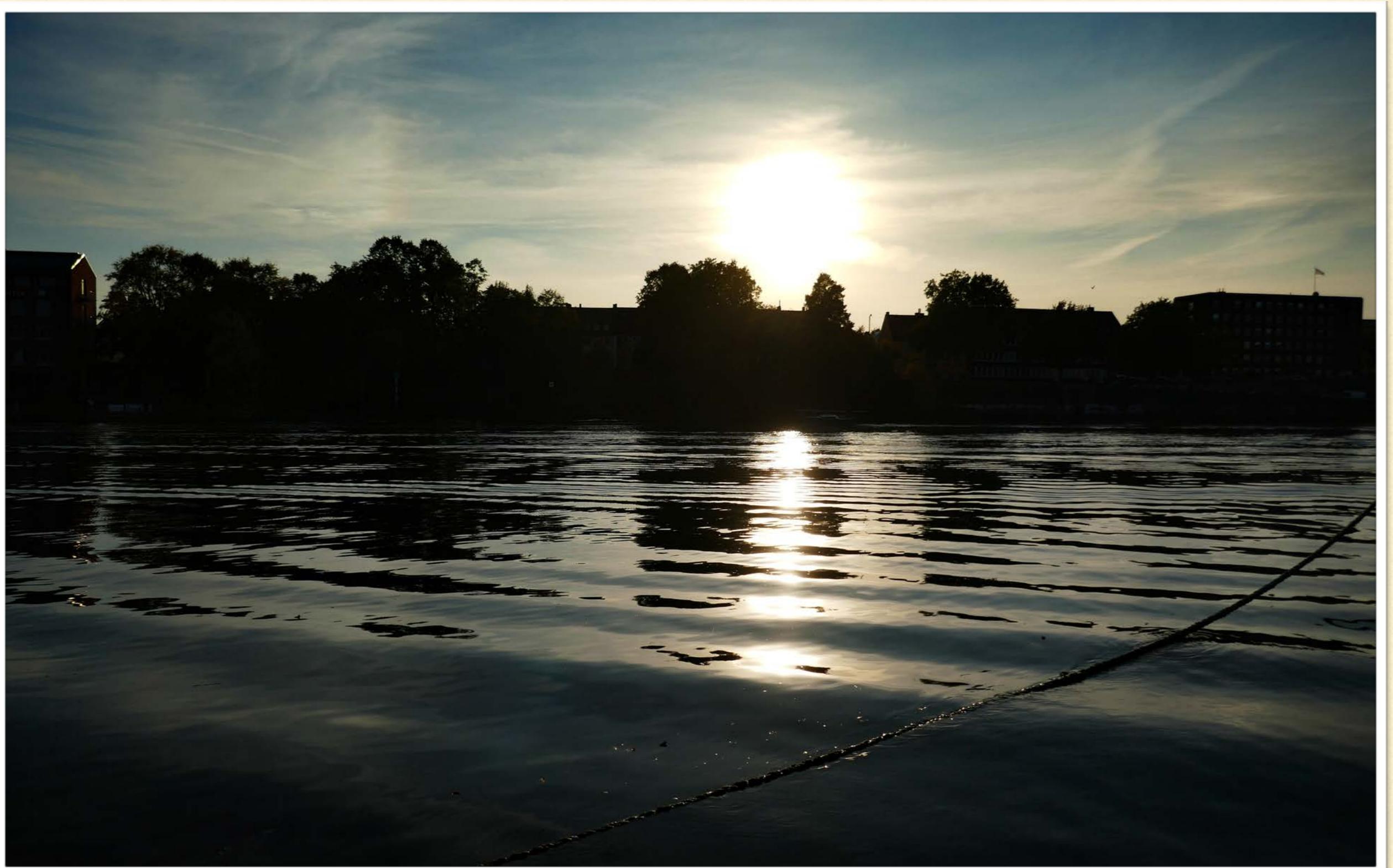
Das Künstlerhaus AUSSPANN stammt aus dem Jahr 1562 und ist eines der 3 ältesten Speicherhäuser Deutschlands. Im AUSSPANN ist ein integratives Künstlerhaus mit Flüchtlingsangeboten, Kultur, Kursen und Gastronomie entstanden.



Durch die Sögestrasse (plattdeutsch für Sauen) wurden früher die Schweine von ihren Hirten zur Bürgerweide getrieben. Auf dem Denkmal, das an diese Zeit erinnert, sitzen heute gern die Zweibeiner für ein Foto unter Schweinen.



Vom Ufer der Weser ist der Wasserturm auf dem Werder im Hintergrund zu erkennen. Mit 47 m Höhe war es früher das älteste Wasserwerk der Stadt mit dem Beinamen „Umgedrehte Kommode“.



Ganz so dunkel wie es scheint war es am Ende unseres Stadtrundganges doch noch nicht.
Die tief stehende Herbstsonne lässt über der Weser nur scheinbar schon die Nacht hereinbrechen.



Liebe Freunde,

wir grüßen Euch herzlich aus Bremen vom Denkmal der Bremer Stadtmusikanten.

*Ein besonderer Dank gilt unserer „Stadtführerin“ Anita, die uns die
Sehenswürdigkeiten und Schönheiten der Stadt gut vorbereitet näher gebracht hat.*

Dagmar u. Günter